

## MNZ vom 24.01.2012

**Böhmenkirch.** Zwei Millionen Vögel auf einem Fleck! Dieses beeindruckende Schauspiel bietet sich derzeit jeden Abend in Böhmenkirch, wenn sich Bergfinken in einem Waldstück ihren Schlafplatz suchen.

Gerade war es noch völlig ruhig, da ertönt plötzlich ein Rauschen über der tief im Wald zwischen Böhmenkirch und Bartholomä verborgenen Lichtung. "Sie kommen!", ruft Erwin Lang. Sekunden später verdunkelt sich der Himmel: Ein riesiger Schwarm kleiner Vögel zieht über die Köpfe der Beobachter hinweg, zieht zwei elegante Schleifen, bevor sich die quirlige Masse munter zwitschernd hoch oben im weit verzweigten Geäst einer großen Buche niederlässt. "Da kommen schon die nächsten", zeigt Markus Kückenwaitz Richtung Süden. Fast eine Stunde lang wiederholt sich das Schauspiel, ein Schwarm nach dem anderen schwebt über die Lichtung ein und sucht sich einen freien Platz in den Buchen und Fichten ringsum. "Das mögen zwei Millionen sein, die kommen von ihren Futterplätzen im Umkreis von 20 bis 30 Kilometern zurück", sagt Kückenwaitz.

Kurz nach Weihnachten hat der Hobby-Ornithologe den ersten Schwarm der kleinen Zugvögel über Geislingen entdeckt. Als wenig später ein zweiter und dann ein dritter Schwarm über die Fünftalerstadt hinwegzog - immer in derselben Richtung, setzte sich Kückenwaitz ins Auto und fuhr hinterher. Nach ein paar Tagen fand er in einem Waldstück im Gewann Bibersohl, wonach er gesucht hatte: den "Schlafplatz" einer riesigen Bergfinken-Kolonie. Seitdem beobachten der Geislinger und sein Freund Erwin Lang, ebenfalls ein Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Göppingen (OAG), fast jeden Abend das faszinierende Schauspiel der gefiederten Gäste aus dem hohen Norden.

Eigentlich sind Bergfinken in Skandinavien, Russland und Finnland zu Hause. Im Winter ziehen sie Richtung Süden. Wie weit, hängt von der Witterung und dem Nahrungsangebot ab. Da der Winter in Deutschland bisher recht mild war und es im vergangenen Sommer sehr viele Buchensamen gab, sind die kleinen Gäste aus dem



Der Bergfink ist etwa so groß wie ein Spatz. Typisch sind seine hell- orangebraune Brust und die gelben Schultern.

Norden diesmal hier hängen geblieben.

"Bucheckern gehören zur Leibspeise von Finken", erläutert Kückenwaitz, da schießt plötzlich ein dunkler Schatten durch die Luft und mitten hinein in eine der dicht besetzten Baumkronen. "Und Finken offensichtlich zur Leibspeise von Falken", stellt der Ornithologe fest. "Nachts kommen dann Marder, Kauz und Eule und klaben sich ihren Anteil von den Ästen", ergänzt Erwin Lang.

Warum sich Bergfinken abends in Scharen sammeln und damit auch zur leichten Beute für Feinde werden, kann sich Lang nicht recht erklären. Zumal die Vögel in ihrer Heimat nur paarweise leben und dort auch ein ausgeprägtes Revierverhalten zeigen. Auf dem Vogelzug überwiege dann aber offenbar das Sicherheitsbedürfnis, vermutet Lang. Selbst wenn am nächsten Morgen 50 Finken fehlen, "fällt das bei der unzähligen Menge ja kaum ins Gewicht". Und so hofft Lang, dass die Gäste aus dem Norden noch möglichst lange auf der Alb bleiben. Denn ebenso faszinierend wie das beeindruckende Schauspiel am Himmel ist für den Ornithologen der Orientierungssinn der Vögel: "Das muss man sich mal vorstellen: Die fliegen in Finnland, Russland oder Norwegen los - und treffen sich alle in Böhmenkirch zum Übernachten."